

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Scheint: Mittwochs und Samstags und
sonntags monatlich 40 Pfennige frei ins Haus
gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich
35 Pfennige.

Anzeiger für die Gemeinden Kistel, Marxheim u. Lorsbach.

Al. 30

Samstag, den 14. April 1917

6. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
Grundsätze für den Eigenbau der Bevölkerung
gegen Fliegerangriffe.

Da bevorstehende Fliegerangriffe in den meisten Fällen nur vor dem Angriff selbst bekannt werden, können nur die bestimten Schutzmaßnahmen Erfolg versprechen.

Höchstes ist bei Fliegerangriffen in erhöhtem Maße jeder, sich auf der Straße oder auf öffentlichen Plätzen befindet. In allen Gebäuden ist der Aufenthalt in der Nähe der Fenster und Türen gefährlich. (Verlegung durch Glassplitter usw.) Die unteren Stockwerke und Kellergewölbe unserer modernen Wohnhäuser bieten keinen Schutz gegen die Durchschlagender Bomben. Ansammlungen zum Schutz in Räumen unteren Stockwerke und Kellergewölbe solcher Häuser zu lassen, empfiehlt sich daher nicht.

Der sicherste Schutz gegen die Wirkung von Fliegerbomben

in Deckung hinter massiven Mauern, Fenstersteinen und

Leitern.

Bei Fliegerangriffen soll die Bevölkerung in Ruhe die Straßen und freien Plätze verlassen und in die nächstgelegenen treten. Hierbei sind größere Ansammlungen in einigen Räumen zu vermeiden. Je gleichmäßiger die Verteilung Menschen in Gebäuden ist, desto geringer werden Einschlägen einer Bombe die Verluste sein. Pferde und Wagen halten. Pferde werden zweckmäßig am nächsten Pfahl angebunden. Die Straßenbahnen und Straßenzüge halten zweckmäßig an der nächsten Haltestelle. Passagiere suchen die nächste Deckung (Häuser) auf.

Große Verluste können durch größere Menschenansammlungen in Räumen verursacht werden, die nicht vollständig sicher sind. Befinden sich aber zusätzlich größere Menschenansammlungen in einem Raum, z. B. Theater, so empfiehlt es sich, keine sofortige Räumung zu veranlassen, da es in der kurzen Zeit eines Fliegerangriffes nicht möglich größere Menschenmengen anderweitig in Sicherheit zu bringen.

Die Gefahr einer Panik ist größer als die Gefahr ei-

Fliegerbombe.

Häume, in welchen Bomben zur Explosion gekommen sind, erst nach gründlicher Durchlüftung betreten werden, da Explosionsgase und Dämpfe schädlich wirken können.

Hier gesetzt ein Merkblatt über das Verhalten bei Flieger-

angriffen folgende Leitsätze auf:

Ruhe ist erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als Flieger-

angriff!

Zurücke Schutz im nächsten Haus. Fort von der Straße von Häusern und Fenstern! Neugier ist Tod!

Hausbeschützung, dann Niederwerfen in Gräben oder Ver-

steigen!

Kadis kümmere dich um keinen Angriff!

Verbleibende Grundsätze werden hierdurch allgemein bekannt

sein.

Hofheim a. M., den 29. März 1917.

W. Wolff, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. M., den 7. April 1917.

Die Polizeiverwaltung: H. E. S.

Bekanntmachung.

Hausschlachtungen.

Bei Beschluss des Kreisausschusses werden mit Ablauf des am Tagess. d. a. M. Hausschlachtungen nicht mehr

durchgeführt.

Hofheim a. M., den 7. April 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Hofheim a. M.

Klauser, Landrat.

Aufkau

der Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Frühjahrsbeschaffung steht vor der Türe. Mehr als gilt es jetzt, dem heimischen Boden das Neuerste abzunehmen! Frauen vom Lande, Ihr seid für die Landwirtschaft unerschöpfliche Arbeiterinnen! Darum geht für Eure Männer und Brüder zurück an den Pflug. So Ihr am treuesten dem Vaterlande!

Auf denn Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Das Vaterland ruft auf Euch wie auf jeden Mann!

Landwirte, lasst Euch wertvollen Kräfte nicht

nach der Stadt entziehen! Greift zu, wenn Euch Hilfe aus den Städten kommt, damit alles Eurer Arbeit restlos dienstbar gemacht werden kann!

Eile ist geboten!

Kriegsmaterialstelle Frankfurt a. M.
Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

Bekanntmachung
Am 5. 4. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschaffung und Bestandserhebung von Rohdachpappen und Dachpappen aller Arten“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend werden im Hofheimer Stadtwald (District Tann) gegen Kredit versteigert:

8 cm eich. — 33 m birken. — 136 m kiefern und 18 m buch. Scheit und Knüppel sowie 2900 buch. und kiefern Wellen und 20 sichtene Stangen I. und III. Klasse.

Zusammenkunft ist auf dem Gelände.

Hofheim a. M., den 12. April 1917.

Der Magistrat: H. E. S.

Reichsfleischkarte.

Die neuen Reichsfleischkarten werden gegen Vorlage der Lebensmittelkarten im Rathause hier selbst (Eingang Langgasse) am

Montag, den 16. April 1917

wie folgt ausgegeben:

von Nachmittags 2½ — 3 Uhr	No. 1 — 150
" 3 — 3½ "	No. 151 — 300
" 3½ — 4 "	No. 301 — 450
" 4 — 4½ "	No. 451 — 600
" 4½ — 5 "	No. 601 — 750
" 5 — 5½ "	No. 751 — 900
" 5½ — 6 "	No. 901 — 1115

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Zeit und Nummerfolge bei der Ausgabe genau eingehalten werden muß und daß Personen, welche zu spät erscheinen, sich die entstehenden Nachteile selbst zugut schreiben haben. An Kinder unter 12 Jahren kann die Abgabe der neuen Karten nicht erfolgen.

Auf die neue Reichsfleischkarte ist nach Empfang derselben die Nummer der Lebensmittelkarte und der Name des Haushaltungsvorstandes mit Tinte zu vermerken. Karten, die diese Aufschriften nicht tragen, sind ungültig.

Marmelade-Verkauf

am Samstag, den 14. April 1917 von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr auf Lebensmittelkarten No. 1—1115 und zwar bei:

1. Müller Jakob	No. 1 — 120
2. Stippeler Friedr. W.	No. 121 — 210
3. Wenzel Nikolaus W.	No. 211 — 380
4. Becker Karl	No. 381 — 540
5. Zimmermann Georg	No. 541 — 690
6. Kippert Lorenz	No. 691 — 850
7. Zimmermann Jakob	No. 851 — 1020
8. Czapek Anton W.	No. 1021 — 1115

Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund.

Der Preis beträgt für 1/4 Pfund 15 Pfennig.

Eier-Verkauf

am Samstag, den 14. April 1917 am hiesigen Rathause (Eingang Langgasse) gegen Vorlage der Lebensmittelkarte von 3 Uhr Nachmittags ab wie folgt:

von 3 — 3½ Uhr	No. 251 — 370
" 3½ — 4 "	No. 371 — 520

Auf jede Person entfällt ein Ei. Der Preis beträgt pro Stück 35 Pfennig. Haushaltungen, welche Hähner und Enten besitzen, sind vom Eierbezug ausgeschlossen.

Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Verkauf von Sauerkraut und Rübenkraut

Samstag, den 14. von Nachmittags 3 — 6 Uhr und Montag, den 16. April von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr auf Lebensmittelkarten 1—1115 und zwar bei:

Fröhling K. No. 1 — 120	Philippus A. No. 371 — 490
Petty Karl No. 121 — 230	Hahn W. No. 491 — 740
Consim-Ber. No. 231 — 370	Hennemann No. 741 — 1115

Auf jede Person entfallen 200 Gr. Preis dafür 9 Pf.

Hofheim a. M., den 12. April 1917.

Der Magistrat: H. E. S.

Margarine-Verkauf

am Montag, den 16. April 1917

von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr bei:

1. Konsum-Berein auf Lebensmittelkarten	No. 1 — 355
2. Hahn Heinrich W.	No. 358 — 710
3. Philippus Albert	No. 711 — 1115

Auf jede Person entfallen 60 Gramm.
Der Preis beträgt für 60 Gramm 24 Pfennig.

Haushaltungen, welche geschlachtet haben, sind vom Margarine-

bezug ausgeschlossen.

Weizenries-Verkauf

am Montag, den 16. April 1917

von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr und zwar wie folgt:

1. Müller Jakob auf Lebensmittelkarten	No. 1 — 125
2. Stippeler Friedr. W.	No. 126 — 240
3. Wenzel Nikolai W.	No. 241 — 370
4. Becker Karl	No. 371 — 500
5. Czapek Anton W.	No. 501 — 630
6. Kippert Lorenz	No. 631 — 740
7. Fröhling Karl	No. 741 — 800
8. Hennemann Heinrich	No. 801 — 950
9. Petty Karl	No. 951 — 1115

Es entfallen auf No. 1 — 800 auf jede Person 200 Gramm.

No. 801 — 1115 325

Der Preis beträgt pro Pfund 28 Pfennig.

Hofheim a. M., den 13. April 1917.

Der Magistrat: H. E. S.

Beleuchtung.

Am Dienstag, den 17. April 1917, nachmittags 3 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kommunalverbands im Rathaus zu Wiesbaden eine Versammlung statt,

Der Ausbau der Wasserstraßen.

Unter allen Lehren, die uns der Krieg gab, steht eine obenan: Mit voller Kraft müssen wir dahin streben, unser innerdeutsches Wirtschaftsleben auf eigene Füße zu stellen. Nicht, weil wir um unsere Rolle auf dem Weltmarkt bangen oder gar darauf verzichten wollen. Nein! Aber wir haben nach möglichster Unabhängigkeit vom Auslande zu ringen, um unsere Widerstandskraft zu stärken und jedem Gedanken daran, daß Deutschland wirtschaftlich zu Boden zu schmettern sei, von vornherein die Grundlage zu entziehen. Auch dies ist ein Beginnen, das zur Vertiefung des Krieges und zur Erreichung des Friedens befragt wird. Vor allem ist dem Grundgesetz Geltung zu verschaffen: „So ist es, die wir reich zur Genüge haben, dürfen nicht vom Ausland bezogen werden.“ Denn dadurch schädigen wir die deutsche Wirtschaft. Und wenigstens in der ersten Zeit nach Friedensschluß, bis das Leben wieder in die alten Bahnen zurückfließt, gilt es auch im Interesse unserer Rivalen, jedes unnötige Abfließen unseres Goldes nach dem Ausland zu hindern. Je mehr innerlich unabhängig, je reicher wir bleiben, desto eher werden sich uns die jetzt verschlossenen Tore des Weltmarktes wieder öffnen.

Und wir sind viel reicher, viel unabhängiger, als wir glaubten, auch an Schätzen der Natur. Dass wir unsere Fülle vor dem Kriege nicht nutzten, das wir zum Nachteil unseres Wirtschaftslebens — viel mehr Rohstoffe vom Ausland bezogen, als wir eigentlich hatten, es lag zum großen Teil mit an den schlechten billigen Transportwege. Ein Beispiel nur hierfür: Deutschland ist das reichste Steinkohlenland Europas, viel reicher als die britischen Inseln. Bei Grubow in Oberschlesien liegt der preußische Bergstiel ein Bohrloch niedertreien, das mit 2239,72 Metern das tiefste Bohrloch der Erde ist. Und der Durchmesser der Eisenhütte nicht weniger als 163 Kilotonnen, die zusammen eine Mächtigkeit von 116 Metern hatten. Die bisherigen geologischen Forschungen ergaben allein für das Gebiet in des Reichs Südweststeile einen Vorrat abbaufähiger Kohlen von 114 Milliarden Tonnen, wo von jetzt im Jahr nur 50 Millionen gehoben werden. Und der Reichtum des westfälischen Revieres, der Gruben an der Saar ist allbekannt. Aber dennoch bezog Deutschland im Jahr 1913 — also unmittelbar vor Kriegsbeginn — 7 197 617 Tonnen Steinkohle aus England und die Reichshauptstadt 1 654 466 Tonnen oder 96,5 Prozent ihres Gesamtbedarfs. Und für 1914 hatte die Stadtverwaltung sogar nahezu ihren gesamten Gas Kohlenbedarf von über einer Million Tonnen anfangs in die Hände vergeben! Unzählige Millionen Menschen wanderten auf diese Weise in die Taschen der lachenden Themenkämmer. Unsere Industrie aber musste sich unter Mühen im Ausland Absatzmöglichkeiten suchen.

Die englische Konkurrenz war nur möglich, weil sie über den billigen Wasserweg verfügte. Dagegen konnte die heimische, größtenteils auf den schweren Wagentransport angewiesene Industrie natürlich nicht aufkommen. Und wie den Gruben erging es ungezählten anderen Industriezweigen auch, erging es nicht minder der deutschen Landwirtschaft. Viel nachhaltiger, viel eistungsfähiger hätte sie sich zu entwideln vermocht, wäre die Abnahmefähigkeit nach den Verbrauchszentren durch billige Transportwege mit aller Kraft gefördert worden. Und wir hätten das Ausland nicht in dem Maße, wie geschehen, zu bemühen brauchen. Nun hat uns der Krieg den Blick für die Röte im eigenen Haus geweitet, nun soll es auch in dieser Hinsicht besser werden.

Im Bayerischen Kanalverein hörten wir, seinerzeit eine hochbedeutende Mitteilung: Die Reichsregierung hat — so wurde in Gegenwart des Königs verkündet — eine weitgehende Unterstützung der gesamten deutschen Wissenschaft in Aussicht gestellt. Die Riesensumme von 1½ Milliarden Mark soll bereitgestellt werden, um alle deutschen Ströme — einschließlich der Donau — auszubauen, untereinander zu verbinden und die in ihrer Nähe gelegenen Produktionsgebiete durch Kanäle anzuschließen. Fürwahr eine große Idee, würdig dieser großen Zeit! Sie bedeutet der Sieg der gemeinsamen wirtschaftlichen Bedürfnisse über rein staatsfistalistische Erwägungen und Bedenken, die vor dem Kriege immer in übergroßem Maße die

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Gund.

Neben wurde jetzt das Hauptquartier der Freischär, hier wurde die Munition verwahrt, und hier war Bella auch zu finden, wenn er nicht auf einem Streifzug draußen war.

Nicht folgten einige Tage der Ruhe, und man gab sich schon der Hoffnung hin, dass sich die Russen aus der Hand verzogen hätten.

Bella ließ sich aber nicht in Sicherheit wiegen. Er befahl Wachsamkeit, und Nacht und Tag war der ganze Bezirk bewacht, wenn auch einige aus der Schar dies für überflüssig hielten und deshalb die anderen gegen Bella aufzuteilen suchten.

Bellaließ sich hierdurch nicht irre führen. Meckte er irgendwelche Unzufriedenheit, dann sagte er mir: „Sie sind alle, ebenso wie ich, freie Männer. Begeht es Euch, hinter dem Oden zu liegen, während der Feind im Lande ist, so müsst Ihr es Euch gelassen lassen, wenn der Russen Euch menschungslos ermordet und Euren Hof ansteckt. Wer seinen Wachposten aber gewissenshaft tut, der ist unser aller Schutz sicher. Gewissensfrei soll niemand werden.“

Und alle hielten sich zu Bella, alle, mit mit einer Ausnahme. Es war Jester auf Röss, ein junger, rothaariger Mann mit blinzenden Augen und schneuem Aufstrich.

Jester war bei seinen Genossen nie beliebt gewesen und doch hatte niemand sagen können, weshalb. Er tat seine Schuldigkeit wie jeder andere Bauer und ging jeden Sonntag in die Kirche, wo er wohl noch mehr, als jeder andere, opferte. Dem Jester war reicher, als sein Nachbar.

Er war unsobertheiter, und er suchte auch nicht nach einer Lebensgefährten, sondern lebte ganz allein für sich. Auf seinem Acker wuchs der schönste Roggen, und gerade dem Roggen verdankte er seinen Wohlstand.

Wer man wußte, dass Jester Geld gegen hohe Zinsen ausleihe, und es wurde erzählt, wenn es auch niemand glaubte, dass der Baron von Hohenseeberg selbst von Jesters Geld gelebt habe.

Nadere wußte man nicht, aber Olla, die alte Zigeunerin, hatte erzählt, dass sie eines Nachts gesehen habe, wie der Ba-

tschlässe der deutschen Regierungen beeinflussten. Denn nicht wohlgesüllte Staatsklasse, nicht allein möglichst niedrige Staatschulden verbürgen die Kraft des Reiches, sondern der Reichtum des gesamten Volks. Das ist der Krieg beweist!

Nun werden wir abzuwarten haben, wie sich der Plan in der Ausführung gibt. Bevor die Kräfte endlosen Kämpfen läuteten, so lange der Kampf um unser völkisches Glück noch alle Kräfte bindet, wird ja naturgemäß die Durchführung kaum über die Vorarbeiten hinausgedehnt. Aber dann können wir ihm unsere vollen Kräfte widmen. Denn er verdient's. Handel, Industrie und Landwirt haft beides es gebietet. Und die alten Seepiraten, die uns ehemals schreckten, die Frage der Schiffsabgaben und anderes mehr, wird die Rolle Zeit hoffentlich auch endgültig geklärt haben. Sie werden sie mit unübersteigbaren Mauern bilden, wenn es um Gedecht oder Verderek unseres innerdeutschen Wirtschaftslebens und um den Anschluss an unsere Verbündeten handelt. Wo ein Wille ist, wird sich auch in Weg finden!

Rundschau.

Deutschland.

Unwahrscheinlich. (a.) Nichts deutet darauf hin, dass die anglo-amerikanische Klasse für alle Zukunft die unbeschränkte Herrschaft der Erde antreten werde. Schon die soziologische Tatsache, dass der Bevölkerungszusatz gerade der Angelsachsen verhältnismäßig gering ist, widerspricht dem. Die Vereinigten Staaten waren in der Vergangenheit aus die Einwanderung aller Rassen angewiesen und werden es in Zukunft noch mehr sein. Allein die Völkerquelle Europa ist durch den furchtbaren Verlust dieses Krieges für lange Zeit erschöpft.

Hoffnungen. (b.) Auch in London empfindet man Wilsons Kriegsantritt als eine Befreiung aus der Not gerade wie in Frankreich. Ob sie es wirklich wird? Die Zukunft wird auch den Briten vermutlich das Vergehen der großen Hoffnungen erweisen, die sie auf den Eintritt Amerikas in den Krieg an ihrer Seite sahen.

Keine Wirkung. Die Einführung der sogenannten Komitees zur Stärkung der Disziplin hat bisher noch keine durchgreifende Wirkung gezeigt. Außerordentlich bezeichnend für den Zustand der russischen Armee ist es, dass der sonst so optimistische und geprägte General Brusilow dem Korrespondenten der Times, Washburn, auf eine Anfrage über die strategische Lage erklärt hat, dass es heute unmöglich sei, irgendwelche Prophesien zu machen. „Man müsse hoffen und abwarten!“ (b.)

Schlechter Saatenstand in Frankreich. Die Aussichten für die diesjährige Weizenernte sind, wie Depeschen aus Paris melden, noch schlechter als im Vorjahr. Der Saatenstand sei nur in fünf Departements, gegen vierundzwanzig im Vorjahr beständig, in vierundzwanzig seien die Aussichten mittelmäßig in dreiundzwanzig mangelhaft. Auch für Hafer, Gerste und Roggen seien die Aussichten nicht zufriedenstellend.

(c) Russisches. (b.) Im Jahre 1908 ging während eines Sturmes ein Frachtschiff verloren, das mit drei großen, für ein Gut des Zaren bestimmten Dampfmaschinen beladen war, so hieß es in der amtlichen Depesche. Ein Jahr darauf stieß ein Dampfer auf das Wrack des Frachtschiffes, ging seinerseits auf den Grund des Flusses. Man schickte nun Taucher hinunter mit dem Auftrag die Schiffsrümmen zu sprengen. Als sie wieder an Land kamen erzählten sie, dass das gesunkene Frachtschiff nicht Dampfmaschinen, sondern Steine enthalte. Die treuen Diener hatten das Geld in ihre Tasche gesteckt und das Schiff einfach in den Grund gehoben. Trotz alledem därfte dem Kaiser a. D. noch ein recht ansehnliches Vermögen übriggeblieben sein, und man darf also wohl annehmen, dass er auch im Exil nicht verhungern wird.

Großherzoglich Kriegsdepeschen.

Die Unsicherheit im Rücken der Armee Sarraï hält noch immer an und die Zahl der aus griechischen Gefechts-

ton, als Bauer verkleidet, bei Zeiterneutat. Dort sei er sicher erwacht worden. Dann auf Rös habe in dieser Nacht Licht gebrannt.

Was man hiervon halten sollte, wußte man, wie gesagt, nicht.

Als nun Zecker die Freischär verließ und sich nach Hause begab, sagte Bella mir: „Er will seine Schäfe, die er vergrebt hat, bewahren. Besser wäre es aber für ihn, wenn er bei uns geblieben wäre.“

Alle geben Bella recht, und kein einziger verließ seitdem die Freischär.

4. Kapitel.

Die Liebenden.

Als es zu dämmern begann, ruhte Bella über den Bach und ging, nachdem er die ausgestellten Posten revidiert hatte, nach Björklöv hinaus.

Guten Abend“, sagte Bella, „ist Nina zu Hause?“

„Nein, seitdem die Russen hier in der Nähe sind, ist das Mädchen nicht mehr zu halten,“ sagte die Mutter. „Tag und Nacht ist sie unterwegs.“

Wohnt Ihr, wo sie ist, Mutter?“

„Sie pflegt hier herumzstreifen, und häufig ist sie auch bei Olla.“

Bei Olla? Die verwünschte Zigeunerin wird sie doch nicht verlassen haben.“

Olla ist kein schlechtes Weib,“ sagte Ninas Mutter.

Sie setzte ihre Rede nicht fort. Dein Bella hatte bereits das Zimmer verlassen.

Bella eilte nach dem Bach hinunter, sprang ins Boot und ruderte nach einem anderen Boot hinüber das er als Ninas Fahrzeug erkannte.

„Sie ist bei der Zigeunerin,“ murmelte er und eilte in den Wald hinaus einer unansehnlichen, moosbewachsenen, baufälligen Hütte zu.

Es war Ollas Heim.

Die niedrige Tür war verriegelt. Er kloppte an und rief: „Mach auf, Olla!“

„Das ist Bella,“ hörte er Ninas Stimme im Innern; kurz darauf wurde geöffnet, und Bella trat ein.

zusammengepressten Komitees-Handen wünscht ein bewegender Weise.

Der neue Tauchbootkrieg

im nördlichen Eismeer.

(a.) Das im nördlichen Eismeer längs der norwegischen und der Murmannküste bis zu einem hohen Bergengrad hinauf angeordnete deutsche Sperrgebiet bildet in der deutschen Seefahrt eine neue Machtregel, die voraussichtlich von besonderer Wirkung sein wird. Wie die Geschenkzone um England den Verkehr in diesem Inselreich erschweren soll, so ist die Sperr im Eismeer darauf berechnet, den Seeverkehr mit der Murmannküste und den Höfen am Weißen Meer, vor allem mit Archangelsk, zu hindern. Da die Seeverkehrslinie Russlands von großer Bedeutung ist, weil die wichtigste Verbindung Russlands mit Kriegsmaterial auf dem Wege über das nördliche Eismeer am Nordpol vorbei geschiehen kann, liegt es auf der Hand, welche Säulen sich in den Zufuhren nach den Eisverkehrslinien Russlands, wozu englische, amerikanische, russische, insbesondere russische Schiffe beilegen sind, durch einen entsprechenden geschützten Unterseebooten befahren lassen. Die Eisverkehrszone geht etwas westlich von Hammerfest nordwärts bis zum 75. Breitengrad hinauf, also in die Nähe von Spitzbergen, und erstreckt sich in dieser Richtung über das ganze Meerengebiet, das nordwärts bis zu den russischen Küsten geht, die für die Seeverkehrslinie mit dem Westen in Betracht kommen. Es bleibt nur das an der norwegischen Nordküste entlangliegende Hoheitsgewässer.

Schon im letzten Herbst und Winter hatten bekanntlich deutsche Unterseeboote im Eismeer gewirkt und in ihrer geringen Zahl eine sehr nennenswerte Bedeutung erlangt. Die dunkle, raue Jahreszeit ist indessen derartig geprägt, dass die Unterseeboote haben sicher in der Winterzeit dort oben einen ungeheuer schweren Dienst gehabt. Nun beginnen aber im hohen Norden bald die langen Tage, denen schließlich die ununterbrochene Tage folgt, so dass die U-Boote eine ganz andere Wirkung entfalten können. Die Eisverkehrsanglät geht der Norweger wird wenig berührt, da die Bäreninsel und Spitzbergen außerhalb der Sperrzone liegen. Dies verhindert aber nicht, dass die Norweger mit scheinem Auge auf die neuen Sperrmaßregeln sehen, aber die neutralen Handelschiffe haben um so mehr Grund, sich von jenseits fernzuhalten, als eine Reitung in Booten, die oben stets mit den größten Geschenken beladen sind, wird es auch für die von dem norwegischen Hafen gegründete englisch-russisch-norwegische Schifffahrtsgesellschaft, die den Seeverkehr mit Siberien betreibt, kaum ratsam sein, die für den Sommer geplanten großen Handelsexpedition zum Ob und Jenissei ebenfalls Zufuhren nach Russland und Siberia einzurichten nach England bringen soll, ins Werk zu setzen.

Europa.

Schwarze Nachrichten aus Schweden zufolge nehmen die Schwarzen Posten in ganz Schweden einen beispieligen Umfang an. Vor allen Dingen ist die Umgangsform des Zuges von ihnen in Mitleidenschaft gezogen. Die letzten Tage verzeichneten wieder Todesfälle. Man lässt nicht untersucht, die Epidemie Herr zu werden.

!! Russland. (b.) In der Mongolei sind heftige Kämpfe zwischen Militär und Bauern im Gange. Die Garnison von Irkutsk, Befestigt und Tomsk bliebe dem Zaren treu.

— Frankreich. (b.) Das durch den Krieg vernichtete öffentliche und private Eigentum entspricht bei vorstichtiger Schätzung einem Wert von 12—15 Milliarden Franken an der französischen Westfront und acht bis neun Milliarden an der französischen Ostfront, wobei die Schiffsflotte nicht mit eingerechnet sind. Was den wirtschaftlichen Aufbau betrifft, so wird er in erster Linie eine Selbstversorgungsschaffung sein. Der amerikanische Kommissar schätzt den Maschinenbedarf nur der Ziegindustrie auf rund vierhundert Millionen, für das erste Friedensjahr. Auch die Landwirtschaft hat einen enormen Bedarf.

Was tuft Du hier, Nina?“ fragte er streng.

„Ich hole mir Rat und Weisheit,“ entgegnete sie.

„Zum Kuckuck, Nina,“ rief er und stampfte zornig auf den Fußboden. „Was für Weisheit hast Du von der verwünschten Zigeunerin zu hören, die nichts weiter, als Janzen und Überglücke treibt! Nomini!“

„Sei nicht hart, Bella! Olla ist ein gutes Weisen, wenn sie auch Zigeunerin ist.“

„Komm,“ sagte Bella beschwichtigend und führte Nina ziemlich unruhig am Arm. So führte er sie mit sich.

Die Zigeunerin, die bis dahin nichts gezeigt hatte, stieß jetzt den Kopf durch die Tür und warnte.

„Wie tapfer Du auch bist, so hüte Dich vor dem Bettwurm! Hüte Dich, Bella! Dein die Schlange nieder, ehe sie Dich zerdrückt!“

Bella blieb stehen.

„Was meinst Du damit, Hege?“ fragte er.

„Hüte Dich vor dem Bettwurm!“ entgegnete Olla, während sie die Tür zuschlug. Trotz Bellas widerholtem Klopfen war sie nicht zu bewegen, sie wieder zu öffnen.

„Du hast die Alte erglüht, Bella,“ sagte Nina bestürzt.

„Sie muss gehängt werden, die verwünschte Hege,“ murmelte Bella wütend. „Was schwächt sie von Bettwürmern?“

„Urteile nicht vorzeitig. Olla weiß mehr, als mancher anderer. Die Kunst des Weissagung und Prophezeiung ist ihr aus einem gnädigen Himmel als Erbschaft für die ungerechte Verachtung gegeben, die die Ritternischen ihr wegen ihrer Blutsstammung entgegenbringen. Es ist nicht ihre Schuld, dass ihre Eltern heimtückische Zigeuner waren, dass ihr Vater er hängt wurde, und ihre Mutter im Holzseisen starb.“

„Du hast recht,“ sagte Bella beruhigt, „wissen wer Du aber alles dies?“

„Olla hat es mehr als einmal erzählt, wenn ich mich zur dunklen Nachtzeit zu ihr schlich.“

„Gott tröstet mich,“ rief Bella aus und machte mit Nina Halt, deren flammende Blicke auf ihr gerichtet waren, aus denen ihm Lebhaftigkeit und wild erregte Phantasie entgegenleuchteten.

der Anerkennung vom 31. März 1915/4. April 1916, 27. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt 1915 S. 210, 1916 S. 236 u. 834) den Gemüsebau ausnahmslos zugeschlagen werden. Auf die Bekanntmachung über die Festsetzung von Pachtpreisen für Kleingärten vom 4. April 1916 (Reichsgesetzblatt S. 234) wird hingewiesen. Für den Kleingartenbau ist die Benutzung der Zentralstelle für den Gemüsebau in Kleingärten, Berlin W. 8, Behrenstraße 50/52, als Berater und Vermittler zum Bezug von Sämereien und künstlichen Düngern zu empfehlen. 2. Alle geeigneten Grundstücke sind entsprechend vorzubereiten. Diese Vorbereitung hat in einer gründlichen Bearbeitung des Bodens (Rigolen) und, soweit der Boden für stark zehrende Gewächse in Betracht kommt, in einer entsprechenden Düngung zu bestehen. 3. Die Beschaffung der Sämereien wird voraussichtlich noch größere Schwierigkeiten bereiten als bisher. Die erforderlichen Schritte werden deshalb zu früh wie möglich zu tun sein. Die Sämereien sind nur von zuverlässigen Firmen zu beziehen. 4. Die Düngemittel sind so frühzeitig wie möglich zu beschaffen. 5. Besondere Beachtung verdient der Anbau von Frühgemüse. Dieser wird ermöglicht: a) durch Anbau von Wintergemüse. Genügend erforschte Pflanzen von Kohlarten und Salat in entsprechenden Sorten können jetzt noch auf gut vorbereitetem Boden angepflanzt werden. Soweit das Pflanzgut nicht selbst herangezogen ist, dürften die vorhandenen Gärtnereibetriebe zur Beschaffung in der Lage sein. b) durch das Treiben von Frühgemüse in warmen und solten Räumen. Hierdurch lädt sich Gemüse namentlich für die Zeit gewinnen, in der die überwinterierten Vorräte der letzten Ernte zu Ende gegangen sind und Freilandgemüse noch nicht geerntet werden kann. Auf die Gewinnung dieser Erzeugnisse muß umso mehr Wert gelegt werden als mit den Zuflüssen vom Auslande immer weniger gerechnet werden kann. Die Anlage der Kosten ist schon jetzt vorzunehmen, auch die sonstigen Vorbereitungen sind schon jetzt zu treffen.

Bekanntmachung
Gefunden: Eine Geldbörse mit Inhalt.
Abgehoben auf dem Rathaus.
Hofheim a. T., den 13. April 1917.

Die Polizeiverwaltung: H. E. B.

Bekanntmachung.
Die Liste über die Erhebung des Fosseldiehrgeldes für das Rechnungsjahr 1916 liegt vom 16. ds. Mon. ab 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus dahinter offen.
Hofheim a. T., den 14. April 1917.

Der Magistrat: H. E. B.

Die schönste Liewesgab'.

Liewesgab' weg zu schicken,
Ist e Kunst, die net leicht geht.
Dem wohin mehr suchend blide,
Fehlt's an Waare vor's Paket.
Selwer muß mehr Alles schmäue
Unn die Feldpostpäckchen ruhn —
Unn mehr möcht' doch dene draufhe
Gar zu gern was Liewes dhun!
Möcht doch dene draufhe zeigen,
daß mehr liewend an je denkt!
Daß des Leidte, wo ein eige,
Merr mit dauzend Freude schenkt!
Daß die draus im Schizegrübche
Lach sich freue dann und wann —
Ei, ich weih' e Liewesgab'che,
Deh' sich Keder leiste kann!
Die Beschaffung mecht la Schmerze,
Kaum Bezugsschei' braucht' de da!
Unn es dhut' de Krieg verlerze
Noch die Liewesgab'! Hurrah!
Unner alle Liewesgäme
Gibbt's los siehre Beckerei!
Unn du machst — loun sollt' merr's glaue
Noch e gut Geschäft dobei!
Gell, Ihr dhut' vor Neugier brenne
Unn Ihr tuft' merr fragend zu:
Dhu merr doch des Gäb'che nenne,
Daß ich's gleich besorje dhuh,
— „Si, sis gaar kaa Künzt' derhinner,
Braucht' dazu kaan Zauberstab:
**Kriegsanleihe zeit'ne, Kinner,
Ist die schönste Liewesgab'!!!“**

Kirchliche Nachrichten.
Katholischer Gottesdienst:
Weiter Sonntag.
6 Uhr: Beichtgelegenheit,
1/27 Uhr: gest. Frühmesse,
1/28 Uhr: Kindergottesdienst,
1/29 Uhr: Abholung der Erstkommunionkinder,
9 Uhr: Hochamt mit Predigt und feierlicher Erstkommunionfeier.
Die Bänke bis zur Empore sind für die Kommunionkinder zu deren Eltern reserviert.
2 Uhr: Sankt. Bruderschafts-Undacht und Aufnahme in die
6 Uhr: Herz-Jesu-Undacht.
Montag: 1/27 Uhr: Seelenamt f. den in Frankfurt † Jakob D...
7 Amt f. die Erstkommunikanten zur Behandlung
kelt derselben.
Dienstag: 1/27 Uhr: 1. Esequienamt f. A. M. Messer, geb. Com...
7 Traueramt f. Georg Illrich.
Mittwoch: 1/27 Uhr: Jahramt f. Peter Stierländer.
7 gest. Amt f. Adam Wollstadt, Chefrau & Do...
ter Marg. Neumann, geb. Wollstadt.
Donnerstag: 1/27 Uhr: gest. Amt f. Adam & Kath. Faust.
7 Jahramt f. Lehren Mathias Jäger.
Freitag: 1/27 Uhr: 1. Esequienamt f. Philipp Dreise.
7 gest. Amt f. Joh. Jos. Penz & Chefrau.
Samstag: 1/27 Uhr: Beichtgelegenheit,
7 Jahramt f. Anton Bouillon.
8 „ hl. Meise f. Krieger zu Ehren der immer...
den Hilfe der Bergkapelle.

Die 4 oberen Jahrgänge der Volksschule haben diese Woche Kartoffelsezessionen, in den anderen Klassen beginnt am Montag um 8 Uhr der Unterricht!

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 15. April (Quasimodogenit):
Vormittags 1/20 Uhr: Beichte.
10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmation und Feier des heil. Abendmahls.

Bei der Beichte und Abendmahlstier sind in beiden Mittwochen links die zwei und rechts die drei vordersten Bänke für Konfirmanden bestimmt.

Die Ausgabe der Reichsleistungskarten erfolgt am Dienstag den 17. nicht Montag.

**Zur Frühjahrsausaat
empfiehlt Blumen-, Garten- u.
Feldsämereien
Drogerie Phildius.**

Kleiderstoffe

in schwarz, weiß und farbig in

Wolle, Sammt, Halbseide und Seide
noch sehr Preiswert.

Blusenstoffe

in aparten Farben in
Wolle, Halbseide und Seide und gestickt
viele Neuheiten.

Holz-Verkauf.

Obersförsterei Hofheim.

Schulbezirk Eppstein.

Montag, den 23. April vorm. 10 Uhr in Lorsbach bei Christian Großmann aus dem Dist. 25 a und b (Judenkopf):

Buchen: 859 im Scheit und Knüppel,
50 Wellen,
1125 im Reisig in Haufen.



Josef Braune.

**In Besätzen und
Besatzknöpfen**
finden Sie das NEUESTE.

Beachten Sie bitte meine
SCHAUFENSTER.

Beginn eines neuen Anfänger-Kursus ::

Donnerstag, den 19. April 1917

abends 8 Uhr

in der Volksschule zu Hofheim.

Der Vorstand.



Privat-Realschule Hofheim a. T.

Die Anmeldungen für das Schuljahr 1917/18 werden vom 16.—19. April jeweils vorm. von 10—12 Uhr in der Schule Langenhainerstr. 2 entgegengenommen. Es sind Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Die Aufnahmeprüfungen finden am Donnerstag den 19. April vorm. 8½ Uhr statt.

Die Kinder der Vorschule kommen an diesem Tage erst um 10 Uhr. Beginn des Unterrichts am 19. April vormittags 8 Uhr.

Böhler, Direktor: B.

Gleich einem duftenden Blumenstrauß verbreitet Wohlgeruch „Schaubertus-Wasser“ gesell. gesell. Dasselbe ist ein ganz vorzügliches Stärkungsmittel für die Augen. Erhältlich
Drogerie Phildius.

2 Einlegschweine
zu verkaufen.
Pfarrgasse 20.

Monatsmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht
Frau Dr. Moumalle.

Arbeiter
gesucht.
Papiermühle.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad gesucht
Angebote an den Verlag.

Suche zum 1. Mai ein nützliches
nicht zu junges allein **Mädchen**
Weilbacherstr. 12

Mädchen oder Frau
für einige Stunden (2mal wöchentlich)
gesucht.
Näheres im Verlag.

Das Angenehme, verbindet Sie mit dem Rühlichen, wenn Phildius'sches Haar-Wasser brauchen, denn das genannte Parfum hat ein feines Parfüm, stärkt die Kopfnerven, reinigt den Kopf und verhilft Schuppenbildung. Acht zu beziehen:

A. Phildius, Hof-Lieferant

Einen wohlnehmenden Hastrunk bereitet man mit dem „Fürstentee“. Derselbe billiger wie ausländische Tees vollständiger Erfolg für dieselben. Genannten Tee erhalten Sie Drogerie Phildius

Schühen Sie
Woll-Sachen und Pelz-Garnituren
durch Motten-Tinktur und Rosinat in Päckchen.
Drogerie A. Phildius

Dienstmädchen
gesucht eventuell für halbe Tag
Dr. Schall, Schwarzbachstr.

Frau gesucht für Gartenarbeit
Weilbacherstr.

2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Stallhafen
1 Alter mit 3 Jungen zu verhandeln
Zu erfragen im Verlag

Unabhängiges älteres
Monatsmädchen
für morgens von 8—10 und nachmittags von 2—4 Uhr bei hohem Lohn sofort gesucht.
Frau Blankenmeier,
Hattersheimerstraße 19.

Handelschule-Ausbildung Höchst

(Gesamtschule Sprach- und Handelslehranstalt)

Anmeldungen zur Haupt-Aufnahme ab Ostern 1917.

Für Mädchen:

- a) 1 jähriger Kursus mit Franz. u. Englisch.
- b) 2 jährige Ausbildung mit Sprachen gemäß Lehrplan der 2jährigen Handelschulen.
- c) Halbjaharkurs ohne Sprachen (Auch für Knaben).

Außerdem: Einzelfach (tags oder abends) auch an Erwachsene. Ausbildung für Konter-Praxis.

Sprachen-Klasse für früh. Volksschüler. Mäss. Honorar.

Langjährige Erfolge.

Für Knaben:

1- od. 2 jährig. Lehrgang der „Handels-Vorschule“. In Fachkreisen anerkannt. Schulsystem zwecks Kaufmännisch. und sprachlicher Ausbildung zum Eintritt in ein Geschäft u. günstiger. Geschäfts-Praxis. Ausserdem Halbjahr-Kursus.

Anmeldungen sowie Auskunft schriftlich wie mündlich durch die Unterrichtsleitung.

Sprechzeit: vorm. 9—11, nachm. 5—8 Uhr. Telefon 278.

Meldungen Kaiserstr. 8, Höchst a. M.

Goldener Anhänger

gefunden. Gegen Einrückungsgebühr

abzugeben. Neugasse 23.

Acker und Wiese

zu pachten gesucht.

Kurhausstr. 1.

abzugeben.

Neugasse 23.